Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

58 (10.3.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 58. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 10. März 1897

Die Entstehung der Tragödie in Kreta.

(Aus dem englischen Blaubuch.)

* London, 5. März. Das vor einigen Tagen verteilte englische Blaubuch über Kreta bietet in seiner selbstverständlich rein aktenmäßigen Darstellung überaus interessante Aufschlüsse bezüglich der Entwickelung des kretischen Dramas. Der „Allg. Ztg." wird darüber geschrieben: Gewiß hat die Ohnmacht der Pforte, die infolge des chronischen Mangels an Geld für die Aufrechthaltung der Ordnung auf der Insel nicht ausreichend zu sorgen vermochte, auf die kretischen Verhältnisse höchst ungünstig eingewirkt; andrerseits aber muß doch rückhaltslos anerkannt werden, daß der Sultan, so weit es irgend in seiner Macht stand, den Wünschen der christlichen Bevölkerung auf Kreta entgegengekommen ist.

Es ist freilich richtig, daß man die den Kretern betreffs der Einberufung einer Volksvertretung gegebenen Versprechungen durch einen Firman vom Jahre 1889 zunächst einigermaßen einzuschränken suchte. Es war den Kretern zugesagt worden, daß sie 45 christliche und 31 muhammedanische Abgeordnete wählen sollten; diese Zahlen wurden nachträglich auf 35 Christen und 22 Muselmänner herabgesetzt. Diese Entscheidung, die übrigens von dem für die Insel türkischerseits eingesetzten Verwaltungsrat auf nur ein Jahr getroffen getroffen war, und zwar mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Versammlung der Abgeordneten später selbst eine zweckentsprechende Aenderung vornehmen sollte, verletzte, wie der britische Konsul in Kanea, Sir A. Biliotti, in einer am 24. Februar 1895 an Lord Kimberley gerichteten Depesche hervorhob, die Empfindlichkeit der Einwohner von Selino, Sphakia und Aphios Wassilios, sowie von Amari und Retimo. „Aber" — fügt Biliotti ausdrücklich hinzu — „es hat das durchaus nichts zu thun mit dem Gegensatz zwischen Christen und Muselmännern oder zwischen Bevölkerung und Regierung; es handelt sich dabei lediglich um eine Eifersüchtelei zwischen den Christen selbst." Die Einwohner der westlichen Distrikte, welche durch das von der türkischen Regierung aufgestellte Schema weniger begünstigt waren, als die der östlichen, glaubten zur Erlangung des Privilegiums einer Gesamtvertretung für ganz Kreta größere Opfer gebracht zu haben als jene und fühlten sich daher gegenüber ihren Landesgenossen von der andern Seite der Insel doppelt benachteiligt.

Trotz dieses Mißvergnügens in den Kreisen der christlichen Bevölkerung gingen, wie Biliotti konstatiert, die Wahlen wider Erwarten im ganzen ruhig und ordentlich vor sich; von einem eigentlichen Streit zwischen den politischen Parteien oder zwischen Muselmännern und Christen war damals äußerlich wenig zu spüren. Nur an einem einen Ort kam es zu Thätlichkeiten, zu einem jener Zwischenfälle, die in Kreta sofort von Gewehrschüssen begleitet zu sein pflegen. Man behauptete, der Vali habe die Wahl eines der Regierung genehmen Vertreters mit Gewalt durchsetzen wollen. In einer der vier Gemeinden des Distrikts von Apokorona wurde nämlich das Votum durch die Ankunft von 800 Bewaffneten unterbrochen, welche für einen regierungsfreundlichen Wahlmann — denn erst um die Wahlmänner-, nicht um die Deputiertenwahlen handelte es sich damals — ihre Stimmen in die Wagschale warfen. An sich erscheint, wenn man die orientalischen Verhältnisse im allgemeinen in Betracht zieht, der Vorfall nicht allzu erheblich, immerhin deutet er darauf hin, daß die politische Atmosphäre auf der Insel gewitterschwül war.

Wohl in Rücksicht hierauf berief die türkische Regierung den bisherigen muhammedanischen Gouverneur von Kreta ab und ersetzte ihn durch den Christen Karatheodory Pascha. Dieser neue Gouverneur wurde von der christlichen Bevölkerung unter Führung des orthodoxen Erzbischofs auf das festlichste empfangen; ja die Christen auf Kreta sandten Depeschen an den Sultan. Die erste Sorge des neuen Gouverneurs und des ihm zugeteilten muselmännischen Adjunkten, Ghalib Bey, mit welchem er im vollen Einverständnis sich befand, bestand in einer persönlichen Untersuchung der öffentlichen Zustände. Seine Wahrnehmungen waren wenig erfreulicher Natur. Er teilte dem großbritannischen Vertreter mit, daß die ganze Verwaltungsmaschine außer Thätigkeit sei, daß der Zustand der Finanzen gar nicht beklagenswerter sein könne und daß die Gensdarmerie, die aus sehr untauglichen Elementen bestehe, Ordnung oder Sicherheit nicht zu gewährleisten vermöge. Auf die Behörden sei überhaupt wenig Verlaß. Trotz dieser geradezu ungeheuerlichen öffentlichen Zustände verliefen gleich den Wahlmännerwahlen auch die Wahlen der Deputierten über alles Erwarten ruhig. Ja noch mehr! Beim Zusammentritt der Nationalversammlung zeigte sich, daß Christen und Muselmänner geneigt waren, in vollkommener Harmonie zu verhandeln und für das Wohl Kretas thätig zu sein. In diesem Augenblick aber, da die Gemüter sich beruhigt und Christen und Muselmänner in der gleichen Arbeit für das Gemeinwohl die Grundlage einträchtiger friedlicher Thätigkeit gefunden zu haben schienen, erfolgten die ersten Aufhetzungen der kretischen Bevölkerung von Athen aus.

Unter dem 19. Juni 1895 berichtet Konsul Biliotti in einer Depesche an den Minister des Auswärtigen in London, daß am 4. Juni der Führer der liberalen Partei in der kretischen Nationalversammlung von Skoukondi, Renieui, Zimbrakaki u. a. die Aufforderung erhalten haben, „die Wiederherstellung des status quo auf Kreta" zu verlangen. Die Depesche des englischen Generalkonsuls fährt dann wörtlich fort: „Zur selben Zeit trafen hier (in Kanea) noch andere Briefe von in Griechenland wohnenden Kretern ein. In diesen Briefen wurde erklärt, wenn die Generalversammlung (d. h. die Nationalversammlung für Kreta) sich weigern sollte, für jenes Verlangen einzustehen, die Freunde der Briefschreiber öffentliche Versammlungen abhalten und die Mandate der Deputierten (welche für 3 Jahre Giltigkeit hatten!) mit der Begründung, daß die Abgeordneten ihre Pflichten nicht mit dem nötigen Patriotismus erfüllten, für nichtig erklären würden. Sollten ihre Freunde die Ausführung dieses Planes verweigern, dann würden sie, die Briefschreiber, selbst zu diesem Zweck nach Kreta kommen. Bezeichnend genug erklärt der englische Vertreter in einer späteren Depesche, daß eigentlich niemand wisse, was unter dem „status quo", dessen Herstellung verlangt werden sollte, gemeint sei. Jedenfalls aber sei durch jenes nicht streng genug zu brandmarkende frivole Eingreifen von Athen aus die glücklich angebahnte friedliche Entwickelung der öffentlichen Zustände in Kreta endgiltig wieder zerstört worden.

Angesichts dieses von dem Vertreter einer den Griechen befreundeten Macht ausgestellten amtlichen Zeugnisses erweisen sich die gegenwärtigen Deklamationen der Herren Delyannis und anderer griechischer Staatsmänner von der Tyrannei des Sultans und der Pforte als vollkommen wertlos und den nackten Thatsachen widersprechend. Die griechische Regierung mag von diesen unerhörten Aufreizungen sogenannter hellenischer Patrioten nichts gewußt haben; wir wollen das zu ihrer Ehre annehmen; allein sie hat gegenüber dem ganzen Verhalten der Pforte, die wohl schwach und ohnmächtig und durch finanzielle Kalamitäten auf Schritt und Tritt behindert war, aber sich weder als böswillig noch als brutal erwies, kein Recht, von einer Knechtung der kretischen Christen durch die türkische Regierung zu sprechen.

Jede Zeile in den Berichten des englischen Konsuls in Kanea und des britischen Botschafters in Konstantinopel spricht dafür, daß die Regierung des Sultans alles ihr Mögliche — viel vermochte sie freilich nicht — gethan hat, um das grauenerregende Drama auf Kreta, dessen Zeuge die civilisierte Welt seit Monaten gewesen ist, durch Entgegenkommen gegenüber den berechtigten Wünschen der Christen im Keime zu unterdrücken. Es half nichts: Der Brand wurde ihr, wie auch der englische Konsul in seiner schon erwähnten Depesche vom 19. Juni 1895 zugiebt, von außen her ins Land geworfen. (However, in the present instance, the excitement appears to be due to external rather than to local causes.) Man sandte von Athen aus Verbrecher und Geächtete („outlaws") nach Kreta, um die Aufregung zu schüren und die ohnedies schon erregten Bevölkerungselemente der Insel durch Mord und Totschlag vollends außer Rand und Band zu bringen.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 9. März.

Die Antwort Griechenlands

ist am Montag Mittag an die griechischen Vertreter im Auslande telegraphiert worden. Ueber den Inhalt verlautet, Griechenland erkläre, daß es den Wünschen der Mächte entsprechend, den Kretern die Annahme der Reformen empfohlen hätte, welche die Muselmanen unmöglich gemacht hätten. Griechenland sei verpflichtet gewesen, bei den neuen Unruhen zu intervenieren, um das Brudervolk zu schützen. Die Autonomie bilde keine Lösung. Diese müßte in erster Linie von den Kretern angenommen werden, die sie aber ablehnen. Griechenland würde sich der Entscheidung der Kreter unterwerfen. Die Rückberufung der Flotte und der Truppen würde das Zeichen geben zu neuen Ausschreitungen, gegenüber denen das griechische Volk nicht unthätig bleiben könnte.

Die Zwangsmaßregeln.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Wien telegraphiert: Scharfe Zwangsmaßregeln, die nicht nur die Blockade des Piräus, sondern auch die Einschließung der Insel Kreta vorsehen, sind von den Admiralen der Mächte vereinbart und von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bereits angenommen worden.

Aus Kreta.

Ein Berichterstatter der „N. Fr. Presse" hat das Hauptquartier des Obersten Vassos besucht und schreibt einen interessanten Bericht über die schauderhaften Zerstörungen, die von Christen (!) an dem Besitz der Muselmanen verübt wurden. Die ganze Insel mit Ausnahme der paar von den Großmächten besetzten Küstenpunkte ist den Griechen unterworfen und diese sind auf 5 Monate verproviantiert, so daß die Blockade der Insel etwas langweilig für die großmächtlichen Flotten werden könnte. Die griechischen Offiziere erklärten dem Berichterstatter, „wenn die Regierung die Truppen zurückberiefe, so würden sie nicht gehorchen, sondern ihre Entlassung nehmen oder desertieren, um für Kreta weiter zu kämpfen."

Die Stellung Frankreichs.

In der Deputiertenkammer interpellierten gestern Goblet und Delafosse über die Kreta-Angelegenheit. Der Minister des Aeußern, Hanotaux, erklärte darauf, die Regierung habe (am Montag) noch keine Antwort auf die Kollektivnote der Mächte erhalten. Es werde kein Schritt gethan werden, ohne daß die Kammer aufgefordert wäre, darüber zu beraten. Infolge dessen ersuche er die Kammer, die Interpellation zu vertagen. Goblet entgegnete, es dürfe vor Entscheidung der Kammer keine Verpflichtung eingegangen werden, welche Schritte (actes) nach sich ziehen könnte. Ministerpräsident Méline erwiderte, die Regierung beabsichtige nichts von Bedeutung zu unternehmen, ohne die Kammer um Rat zu befragen. Die Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte werde im Laufe des Abends bekannt und am Dienstag früh veröffentlicht werden. Die Regierung müsse die Absicht der Mächte kennen lernen, denn die Note spreche zwar von Zwangsmitteln, aber sie sage nicht, welches diese Mittel sein würden. Eine Ueberstürzung in solcher Sache könne unheilvolle Folgen haben. (Beifall.) Die Regierung habe die Pflicht, sich hiernach zu richten. Er werde Mittwoch oder Donnerstag wieder sprechen. (Erneuter Beifall.) Goblet erklärte darauf, worauf es ankomme, sei, daß man sich zu keiner militärischen Aktion verpflichte, bevor man die Kammer befragt habe und forderte sofortige Beratung der Interpellation. Ministerpräsident Méline lehnte die unverzügliche Erörterung ab. Millerand verlangte die Beratung am Dienstag und sprach die Hoffnung aus, daß Frankreich sich keinen Zwangsmaßregeln gegen Griechenland anschließen werde. Ministerpräsident Méline bekämpft die Festsetzung der Verhandlung auf Dienstag. Entsprechend seinem Wunsche vertagte darauf die Kammer mit 325 gegen 194 Stimmen die Beratung der Interpellation auf einen unbestimmten Zeitpunkt.

Deutsche Seewehr.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission führte Lieber aus, die neulichen Mitteilungen des Admirals Hollmann riefen mit Recht Erstaunen (!) hervor. Der Flottenplan von 1873 könne schon darum nicht mehr gelten, weil seitdem die Typen vollständig geändert seien. Früher betonte man nur die Küstenverteidigung, jetzt spreche man von einem Hochseekriege. (Hierauf folgte die im gestrigen II. Blatt gemeldete Rede des Reichskanzlers.) Staatssekretär Hollmann erklärte, die Niederschrift, die er am Freitag überreichte, sollte lediglich die Grundlage für seine Ausführungen bilden. Es handle sich nicht um neue Pläne. Von „uferlosen" Flottenplänen könne keine Rede sein, da man die Flotte überhaupt erst auf den Standpunkt bringen müsse, auf den sie gehöre. Den Flottenplan von 1873 habe er nur aus Not angenommen. Die fortschreitende Technik lege allerdings große Opfer auf. Wenn es zur Seeschlacht käme, die im nächsten Kriege unvermeidlich sei, könne er dafür bürgen, daß unser Personal durchaus bestünde. Anders stehe es gegenwärtig leider mit dem Material. Richter bemerkte, die heutigen Ausführungen Hollmann's stünden im Widerspruch mit der Denkschrift von 1873. Die Notwendigkeit der Panzerschiffe wolle

Die Frankfurter Reformschulen.

Gerne entspreche ich Ihrem Wunsche und berichte Ihnen und den Lesern Ihres Blattes etwas ausführlicher über den Besuch, den ich Ende Februar d. J. den Reformschulanstalten in Frankfurt a. M. abgestattet, und über die Beobachtungen, die ich dort hauptsächlich über den Betrieb und die Erfolge des lateinischen Unterrichts gemacht habe.

In Frankfurt hat man ja zum erstenmale den Versuch gewagt, auch im Gymnasium den Beginn des lateinischen Unterrichtes aus der untersten Klasse (Sexta) weg in die vierte Klasse (Untertertia) zu verlegen. Eine ganze Reihe pädagogischer Erwägungen und praktischer Gründe hat zu solchen Versuchen veranlaßt.

Es war der Direktor des Realgymnasiums zu Lippstadt, Ostendorf, der erstmals wieder kräftiger im Jahre 1865 die Forderung aufstellte, der fremdsprachliche Unterricht unserer höheren Schulen müsse mit einer modernen Sprache, mit der französischen, beginnen und ihr habe später nach genügender Eingewöhnung die lateinische zu folgen. Diese sogenannte Ostendorf'sche These wurde freilich erst nach dem Tode ihres Urhebers praktisch verwirklicht.

Dies geschah am Realgymnasium zu Altona durch dessen Direktor Schlee, der jetzt noch im Amte ist. Er führte die umgekehrte Reihenfolge der Fremdsprachen ein, erst Französisch, dann Lateinisch, freilich zunächst nur als einen „Versuch" unter Genehmigung der obersten preußischen Unterrichtsbehörde. Als dann dort 1884 die ersten Reifeprüfungen nach dem sog. „Altonaer System" stattgefunden hatten und zur Zufriedenheit der Staatsbehörden ausgefallen waren, konnte jener Versuch als gelungen erklärt werden. Und dieses neue Verfahren in der Gestaltung des Lehrplans hat seitdem in weiteren 13 Jahren die Probe gut ausgehalten. Es ist demnach durch die Erfahrung bewiesen, daß für die Erreichung der Ziele zunächst des Realgymnasiums ein nur sechsjähriger, erst von Untertertia beginnender Lateinunterricht vollständig ausreicht.

Es hätte nahe gelegen, nach solchem Vorgang den gleichen „Versuch" bald auch für das Gymnasium anzustellen. Aber jahrelang mochte keiner der altphilologischen Gymnasialdirektoren das Wagstück versuchen: es galt ihnen als selbstverständlich und naturnotwendig, daß man in Sexta des Gymnasiums mit Latein beginnen müsse.

Ende 1892 war es durch eine glückliche Vereinigung von Umständen in Frankfurt a. M. ermöglicht, auch in einem Gymnasium die altgewohnte Bahn zu verlassen und das in Altona bewährte Neue zu erproben. Gymnasialdirektor und Oberbürgermeister reichten sich die Hand. Der letztere, Adickes, früher in Altona, dann in Frankfurt Nachfolger Miquels, hatte in seiner früheren Stellung durch Augenschein die Vorzüge des neuen Planes wahrgenommen; er war bereit, diese auch in seiner neuen Heimat zur Anwendung zu bringen. Anderseits Reinhardt, der Direktor des städtischen Gymnasiums, war überzeugt von der pädagogischen Richtigkeit und von der praktischen Bedeutsamkeit der Lehrplanänderung und trat wiederholt öffentlich für diese ein. Und das preußische Unterrichtsministerium, damals geleitet von Zedlitz, hatte Einsicht genug, der Stadt Frankfurt den Versuch mit dem Neuen zu gestatten, umso mehr, als das Lehrerkollegium des Gymnasiums reichlich Kräfte besaß, um mit Aussicht auf Erfolg das als theoretisch richtig Erkannte in die Praxis der Schule zu übersetzen.

So führte man denn zu Ostern 1892 den neuen Lehrplan durch, mit Sexta beginnend. 3 Jahre lang lernten die betreffenden Schüler nur Französisch als Fremdsprache; dann erst begann das Lateinische. Jetzt, zu Ostern 1897, haben diese Schüler 2 Jahre Latein gehabt in wöchentlich 10 Stunden, und es mußte das größte Interesse gewähren, bevor im nächsten Schuljahre das Griechische beginnt, zu sehen, wie weit diese Schüler in ihrem zweijährigen Lateinunterrichte gekommen seien, wie gut oder schlecht im Lateinischen vorbereitet sie in die Untersekunda übertreten. (Der Schulschluß findet zu Ostern statt.)

Die Stadt Karlsruhe hat im letzten Jahre ebenfalls ein Reformgymnasium gegründet; es ist natürlich, daß auch der hiesige Stadtrat die eben gestellte Frage beantwortet wissen wollte. Und in der gleichen Lage befindet sich u. a. der Stadtrat von Hannover. So entsprachen Herr Direktor Ramdohr von der Leibnizschule in Hannover und ich gerne gemeinsam den Wünschen unserer Stadtverwaltungen, durch genaue Einsichtnahme den Stand hauptsächlich des Lateinunterrichtes an den 3 Frankfurter Reformanstalten kennen zu lernen. In Frankfurt hat man nämlich zu Ostern 1892 nicht bloß an dem einen Gymnasium, sondern gleichzeitig auch an 2 Realgymnasien, an der Wöhlerschule und an der Musterschule, den Reformplan eingeführt.

Demnach standen uns drei Untertertien und vier Obertertiaklassen zur Verfügung, um zu beobachten, wie weit ein zweijähriger Lateinunterricht die Schüler zu fördern vermöge, wenn diese nicht im 9., sondern im reiferen 12. oder 13. Lebensjahre die alte Sprache beginnen, nachdem sie einen dreijährigen tüchtigen französischen und deutschen Unterricht genossen haben. Ich hebe es ausdrücklich hervor, daß wir nicht eine einzige Klasse nur, sondern sieben Tertiaklassen und zwar während je einer vollen Stunde besuchten, um ihre Leistungen zu beobachten. Eine Klasse könnte besondere Ausnahmeverhältnisse darbieten, bei sieben Klassen ist solche Annahme nicht zulässig. Ueberdies füge ich bei, daß die besuchten sieben Klassen sich, wie leicht zu bemerken war, durchaus verschieden verhalten sowohl in Bezug auf die Gewandtheit und Rührigkeit ihrer Lehrer als in Bezug auf die Regsamkeit und Begabung ihrer Schüler.

Wie zeigte sich nun der Stand des durchschnittlichen Wissens dieser Tertiaklassen? Der Unterricht benützt die eigens für ihn verfaßten Bücher von Wulff und Reinhardt, sowie die Formenlehre von Perthes-Gillhausen und das Uebersetzungsbuch von Ostermann-Müller. Er behandelt und erledigt in Untertertia ohne Ueberlastung der Schüler die regelmäßige und die unregelmäßige Formenlehre der lateinischen Sprache; daneben wird eine große Menge syntaktischer Regeln induktiv gewonnen und dann zugleich mit den Formen durch vielfältiges Rückübersetzen und Umbilden der bezüglichen Sätze tüchtig eingeübt. Im zweiten Jahre, in Obertertia, ist neben der genauen Behandlung der Kasuslehre und des Wichtigeren aus der Tempus- und Moduslehre (diese freilich in abgeändeter systematischer Anordnung) die Hauptsache die reichliche Lektüre des Cäsar und (im Gymnasium) ausgesuchter Abschnitte des Ovid.

Mein oder, da Herr Direktor Ramdohr (nebenbei gesagt,

er nicht bestreiten. Mit 128 Millionen bis 1901 sei die Sache nicht abgethan. Hammacher (nat.-lib.) betonte, die Ausführungen des Admirals Hollmann machten den Eindruck, daß sie auf innerster Ueberzeugung beruhen. Deutschland brauche allerdings eine starke Flotte zum Schutze des Handels, zum Schutze der Küsten und zur Geltendmachung seiner Stellung. Staatssekretär Hollmann erklärte unsere maritimen Kräfte für unzureichend. Lieber trat den Ausführungen der beiden letzten Redner entgegen und bezog sich auf die Denkschrift von 1873, worin es hieß, daß die deutsche Flotte nicht die Aufgabe habe, gegen die großen europäischen Staaten offensiv zu verfahren. Die Flotte sei mit 13,38 Proz. an der gesamten Anleihe beteiligt. Die Weiterberatung erfolgt heute, Dienstag.

Ausland

Frankreich.

* **Paris**, 8. März. Der Gemeinderat wählte zu seinem Präsidenten den Radikalen Sauton mit 40 Stimmen gegen den Sozialisten Navarre, welcher 29 Stimmen erhielt.

* **Paris**, 8. März. Aus Segu (französisch. Sudan) wird gemeldet, daß eine Abteilung französischer Tirailleurs die westlich von Timbuktu gelegene maurische Stadt Bassikunu erobert habe. In Kolonialkreisen wird die Besetzung dieser Stadt im Hinblick auf die Sicherung der französischen Einflußsphäre im Senaragebiet als sehr wertvoll angesehen.

Afrika.

* **Rom**, 8. März. (Stefani.) 198 italienische Gefangene haben am 22. Februar Awasch verlassen und dürften gestern in Harrar eingetroffen sein. Eine Tagereise hinter ihnen folgen noch 98 Gefangene. Eine dritte Kolonne von 2- bis 300 Gefangenen soll nachfolgen.

Amerika.

* **Montevideo**, 5. März. Aus Brasilien sind revolutionäre Banden über die Grenze nach Uruguay gekommen. Die Nationalgarde ist teilweise mobilisiert worden. Auch sind Bestimmungen erlassen, welche die Freiheit der Presse einschränken.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 9. März. Wir werden um Aufnahme folgender Erklärung ersucht:

„In der heute ausgegebenen Nummer Ihres geschätzten Blattes heißt es in dem Bericht über die nationalliberale Landes-Versammlung in Karlsruhe, Herr Landtagsabgeordneter Fieser habe erklärt: „Für die immer noch hartnäckig verbreiteten falschen Nachrichten sei übrigens nicht der in der ultramontanen Presse genannte Herr Harder, der bisherige Redakteur des „Bad. Tagbl.", verantwortlich, sondern ein Herr Steinhauer, der früher bei der „Landeszeitung" gewesen sei." Demgegenüber erkläre ich, daß ich einem Basler Blatte nur die Notiz des „Bad. Tagbl." über einen angeblich bevorstehenden Ministerwechsel übersandt habe. Artikeln, welche nach dem Dementi des „Bad. Tagbl." in auswärtigen Blättern erschienen sind, stehe ich vollständig fern."

Baden-Baden, 8. März 1897. A. Steinhauer."

○ **Mannheim**, 8. März. Die Kgl. Militärverwaltung hat dem hiesigen Stadtrat auf die im Januar d. J. an dieselbe gerichtete Vorstellung in der Frage der Uebernahme militärfiskalischer Gebäude und Grundstücke den Bescheid zugehen lassen, daß die geforderte Ermäßigung des Uebernahmspreises bezüglich der Zeughauskaserne nur zur Hälfte zugestanden werden könne, während bezüglich der kleinen Kaserne ein Nachlaß am Taxwerte der Schätzungsangabe ausgeschlossen sei. — Wegen Errichtung einer höheren Mädchenschule durch die Stadtgemeinde erfolgt Vorlage an Großh. Oberschulrat dahingehend, daß beabsichtigt sei, eine städtische Schule gleichzeitig für alle Klassen einzurichten ohne Uebernahme des gesamten Lehrpersonalbestandes an der jetzigen höheren Mädchenschule. — Von seiten des † Herrn Direktors Mathias Reischke in München wurde der Stadtgemeinde ein Legat von 35 000 M. zugewendet, mit der Auflage, die Zinsen an die fünf ersten Schülerinnen des höchsten Kursus einer vollständigen anerkannten weiblichen Handelsschule der Stadt als Prämie zu bezahlen. Falls eine derartige Schule nicht besteht, sind die Zinsen bis zur Errichtung einer solchen dem Kapital zuzuschlagen. — In der Frage der Abschaffung der Verbrauchssteuern wurde die Stellungnahme der Mitglieder des Stadtrats durch vorläufige Abstimmung festgestellt, und ergab sich hierbei als Beschluß der Majorität, die Abschaffung der Verbrauchssteuer auf Mehl und Brot, sowie billige Fische zu beantragen.

* **Schwetzingen**, 7. März. Zur Zeit werden Ermittelungen angestellt, ob für ein Bahnprojekt Rheinau-Brühl-Schwetzingen-Ostersheim-Walldorf-Wiesloch-Sinsheim Interesse bei den beteiligten Gemeinden vorhanden ist.

⨯ **Adelsheim**, 8. März. In großer Lebensgefahr schwebten gestern Abend unser Herr Amtsvorstand Asal, Herr Bezirkstierarzt Müller und Herr Brandenburg von Bronnacker, welche nach Abhaltung einer landwirtschaftlichen Besprechung in Zimmern kurz vor 7 Uhr abends von dort im Wagen nach Adelsheim aufbrachen. Der Weg, welcher unmittelbar neben dem Bahnkörper der Linie Heidelberg-Würzburg herläuft, war schon bis nahe an die Station Adelsheim zurückgelegt, als plötzlich der Schnellzug heranbrauste. Die jungen Pferde bäumten sich hoch auf, drängten den Wagen gegen die haushohe Böschung und rissen das Fuhrwerk, sich mehrmals überschlagend, in die Tiefe. Kurz vor der Katastrophe gelang es Herrn Brandenburg sowie Herrn Bezirkstierarzt Müller, gegen den Bahnkörper hin unversehrt aus dem Wagen zu springen, während Herr Oberamtmann Asal gegen die Böschung zu den Sprung wagte, auf den überschotterten Straßendamm geschleudert wurde, und Verletzungen an der Stirne, unter dem Auge und an der Hüfte davontrug. Der Kutscher wurde im großen Bogen den Abhang hinunter geworfen und liegt schwer verletzt im hiesigen Spital. Der Wagen ist zertrümmert, die Pferde aber sind wunderbarer Weise nahezu unversehrt. — Wie hier erzählt wird, soll heute Vormittag an derselben Stelle ein Reisender beinahe dasselbe Schicksal mit seinem Gespann erlitten haben, als der Morgenzug vorüberfuhr. Unzweifelhaft ist es, daß die durch die unmittelbare Nähe des Bahndammes überaus gefährliche Straßenstrecke ungenügend gesichert ist. Abweissteine in Entfernungen von einigen Metern und einer Höhe von 60—80 cm sind wirkungslos.

* **Von der Elsenz**, 6. März. Dem „Epp. Volksb." zufolge war am Donnerstag eine Abordnung, bestehend aus dem Landtagsabgeordneten für den 50. Wahlkreis und den Bürgermeistern der beteiligten Gemeinden, bei Minister v. Brauer wegen der Eisenbahn Eppingen-Steinsfurth. Der Herr Minister gab die bestimmte Erklärung ab, daß die zum Bau dieser Linie nötige Summe in das nächstjährige Budget eingestellt werde und daß diese Linie die erste sei, welche — nach den schon angefangenen Linien — gebaut werde. Alle anderen Linien, welche in dieser Gegend gegenwärtig geplant werden, haben z. Zt. keine Aussicht auf Verwirklichung.

⚒ **Pforzheim**, 8. März. Der hiesige Konsumverein (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) hat soeben seinen Geschäftsbericht für 1896 herausgegeben. Darnach betrug dessen Umsatz im Spezereigeschäft 94 276.36 M., im Markengeschäft 88 076.56 M., zusammen 428 046.83 M., gegenüber einem solchen des Vorjahres von 418 695.65 M. Der Gesamtreingewinn für 1896 beziffert sich auf 54 292.81 M., während er im Vorjahr 42 485.48 M. betrug. Aus dem Reingewinn erhalten die Mitglieder nach Maßgabe ihres Umsatzes 13 Proz. Dividende. Der Mitgliederstand ist von 1252 auf 1349 bis Ende Dezember gestiegen und beträgt jetzt bereits über 1400. Die Generalversammlung des Vereins findet am 12. März im Kaiserhof statt.

⨯ **Memprechtshofen**, 7. März. Gestern Abend verunglückte in der Nähe der hiesigen Station der Lokalbahn Kehl-Bühl, der Hilfsmaschinist Krieg von Neumühl. Infolge des Hinauslehnens wurde sein Hinterkopf wuchtig an eine Telephonstange geschlagen. Krieg verblieb noch auf seinem Posten bis zur Station Helmlingen, wo er infolge erlittener Gehirnerschütterung bewußtlos zusammenbrach. In diesem Zustand wurde er zur ärztlichen Behandlung nach Lichtenau und später nach Kehl gebracht.

Müllheim, 8. März. In der gestern Nachmittag im Bahnhofhotel dahier abgehaltenen Generalversammlung des Oberbadischen Weinbauvereins wurde beschlossen, von einer Musterung bezw. Prämiierung der 1896er Weine Umgang zu nehmen, dagegen solche Vereinsmitglieder, welche durch Verbesserung bezw. rationelle Verjüngung ihrer Weinberge, auch durch Neuanlage solcher, sich innerhalb der verflossenen 6 Jahre hervorgethan haben, dieses Jahr mit Preisen und Diplomen auszuzeichnen. — Es ist dieser letztere Beschluß freudig zu begrüßen, da hiedurch mancher kleinere Rebbauer, der sein Herbsterträgnis jeweils schon vor den sonst alljährlich abgehaltenen Weinmusterungen aus naheliegenden Gründen verkauft und deshalb bei denselben nicht mitkonkurrieren kann, für seinen dem Weinbau gewidmeten Fleiß auch seine gebührende Anerkennung findet und in seinem Streben aufgemuntert wird.

♀ **Donaueschingen**, 8. März. Fürst Max Egon hat folgendes Schreiben dem Herrn Bürgermeister Fischer zugehen lassen:

Donaueschingen, den 8. März 1897.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister!

Noch ganz unter dem Eindruck des unvergeßlich schönen Empfangs, welcher mir und meiner Familie am Samstag bereitet worden ist, möchte ich die Bitte an Sie richten, allen Behörden und Korporationen, Schulen, Vereinen und Privatpersonen, welche so harmonisch zusammengewirkt haben, meinen und der Fürstin herzlichsten, wärmsten Dank zu übermitteln, vor allem aber diesen Dank für Sie selbst und den Gemeinderat freundlich entgegenzunehmen. Wir werden immerdar bemüht sein, die Gesinnungen, deren Ausdruck wir mit inniger Freude wahrnehmen durften, nach dem voranleuchtenden Beispiel unseres geliebten Landesherrn und Seiner hohen Gemahlin durch stets arbeitsfreudige Teilnahme an der Förderung des Wohls von Stadt und Land zu erwidern.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Fürst zu Fürstenberg.

□ **Stuttgart**, 8. März. In Anwesenheit des Prinzen Weimar und des Staatsministers v. Pischek wurde heute die Endabrechnung über die vorjährige Ausstellung vorgelegt. Der Präsident der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel, Herr v. Gaupp, war auffallenderweise dieser Versammlung, wohl mit Rücksicht auf die schweren Angriffe, welche in letzter Zeit in der Presse gegen ihn gerichtet worden sind, fern geblieben. Die Ausstellung von 1896 lieferte Einnahmen in der Höhe von 775 790.57 M., denen 505 528.53 M. Ausgaben gegenüberstehen, so daß sich ein Ueberschuß von 270 262.04 M. ergeben hat. Die Ueberschüsse werden folgenden Zwecken nach Beschluß der Mehrheit der Versammlung zugeführt: 40 000 M. dem Württ. Kunstgewerbeverein; 30 000 M. der König Karls-Jubiläums-Stiftung zur Anschaffung von Motoren für das Kleingewerbe; je 25 500 M. als Tantièmen rc. dem Stadtgarten und der Stadtgemeinde Stuttgart; 20 000 M. der Stiftung für das Königl. Landesgewerbemuseum; 15 000 M. dem Exportmusterlager; 12 000 M. für eine Fachschule für Feinmechanik und Elektrotechnik; 7000 M. der Centralstelle für Gewerbe und Handel; 6000 M. der Kunstgewerbeschule; je 5000 M. der höheren Handelsschule und dem württ. Gartenbauverein; 3000 M. dem Gewerbeverein Gmünd; 4000 M. zusammen den Frauenarbeitsschulen Heilbronn, Reutlingen, Ulm und Stuttgart; 2000 M. dem Verein württ. Zeichenlehrer. Weitere 15 000 M. soll der Stadtgarten im Falle des Ankaufs des Schuckerthauses, wozu indes wenig Neigung besteht, erhalten. Im Reservefonds verbleiben zur Deckung vorhandener Verbindlichkeiten 15 262.04 M. Aus etwaigen Restmitteln sollen auf Vorschlag des Prinzen Weimar ca. 150 Arbeiter je 20 M. Remuneration erhalten, ferner je 1000 M. das Gewerbemuseum Heilbronn und der Gewerbeverein Eßlingen, 500 M. der Gewerbeverein Cannstatt. Nachdem der Präsident dem Prinzen Weimar und dem Minister v. Pischek je eine goldene Medaille überreicht hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf S. M. den König geschlossen.

⚒ **Metz**, 8. März. Gegen Mitte Mai wird J. M. die Kaiserin Augusta Viktoria zur Einweihung des Augustastiftes, einer Heimstätte für altersschwache Frauen, nach Kurzel-Urville kommen und dann wahrscheinlich mit den jüngsten Kindern einige Zeit Aufenthalt auf Schloß Urville nehmen. Das erwähnte Augustastift wird in der alten evangelischen Kirche eingerichtet, und hat die Kaiserin sämtliche Einrichtungskosten übernommen, auch versprochen, zu der feierlichen Einweihung persönlich zu erscheinen. Nun ist aus Berlin, woselbst die innere Einrichtung hergestellt wurde, die Weisung eingetroffen, daß die baulichen Einrichtungen so beschleunigt werden sollen, daß anfangs Mai die Aufstellung der Möbel u. s. w. erfolgen kann. Als voraussichtlicher Termin für die feierliche Einweihung wird der 16. Mai angesehen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 9. März.

= **Hofbericht.** Großfürst Nicolaus von Rußland hat die 3 Tage seines Aufenthalts hier im engsten Kreise der Großherzoglichen Familie zugebracht. Er besuchte mit S. K. H. dem Großherzog, der Erbgroßherzogin und der Fürstin zu Leiningen jeden Abend die Theatervorstellungen. Sonntag besuchten sie den Garnisonsgottesdienst und darnach den Griechischen Gottesdienst in der Hauskapelle der Prinzessin Wilhelm. Abends 11 Uhr reiste der Großfürst mit dem Orientexpreßzug nach Paris, von wo er sich nach Cannes zu seiner Schwester, der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, begiebt. Montag Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Nokk zur Vortragserstattung und darnach den Oberhofprediger D. Helbing. Nachmittags nahm er die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb entgegen.

= **Dem Erbgroßherzog** wurde am letzten Samstag eine großartige Ovation dargebracht. Ein schier endloser Fackelzug bewegte sich unter Vorantritt zweier Musik-Korps und verschiedener Gesangvereine durch die Straßen von Koblenz zum Absteigequartier des Erbgroßherzogs, wo eine Serenade veranstaltet wurde. Oberbürgermeister Schüller hielt eine Ansprache, in welcher er der großen Freude der Bürgerschaft Ausdruck gab über die Ernennung des Erbgroßherzogs zum Kommandeur des rheinischen Armeekorps und seine Mitbürger zu einem dreifachen Hoch auf den Kaiserenkel aufforderte. Freudig stimmte die Menge in die Rufe ein, denen sich der Gesang der National-Hymne anschloß. Nachdem noch zwei Musikstücke gespielt waren, lud der Herr Oberbürgermeister die Vorsitzenden der Vereine ein, sich mit ihm zu dem Erbgroßherzog zu begeben. Hier stellte er die Herren einzeln vor; der Erbgroßherzog erkundigte sich bei jedem der Herren nach dessen persönlichen Verhältnissen, nach dem Vereine u. s. w. Dann dankte er in herzlichen Worten für die ihm dargebrachten Ovationen.

= **Die Lotteriekommission der 1. bad. Roten-Kreuz-Lotterie** hat seit einiger Zeit mit der Ausgabe ihrer Lose (das Stück 1 M.) begonnen und finden diese Lose jetzt schon bei den Frauen-Vereinen, Männerhilfs-, Militär- und sonstigen Waffen-Vereinen recht gute Aufnahme, denn sowohl der gute Zweck (Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege und Frieden), als auch die Aussicht auf einen Geldgewinn bei dem günstigen Gewinnplan und dem billigen Lospreis (1 Stück 1 M., 11 Stück 10 M.), dürften jedermann zu lebhafter Beteiligung an dem wohlthätigen und gewinnbringenden Unternehmen veranlassen. Die Ziehung ist auf 2. Juni d. J. festgesetzt. Den General-Losvertrieb besorgt Herr Franz Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe.

= **Die Sektion Karlsruhe** des bad. Schwarzwaldvereins zählt jetzt 983 Mitglieder. Im verflossenen Jahr wurden 12 Ausflüge und 24 Vorträge veranstaltet; eine große Anzahl Wege wurden verbessert bezw. neu angelegt. Die wichtigste Aufgabe, welche der Verein im Jahre 1896 löste, war die Erbauung des Mahlbergturmes, der am 7. Juni feierlich eingeweiht wurde. Die Generalversammlung findet Donnerstag, 18. März, abends ½9 Uhr, im Saale 3 der Schrempp'schen Brauerei statt.

= **Vortrag über Friedrich Nietzsche.** Freitag Abend 8 Uhr fand im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" der erste der 3 von Herrn Dr. Horneffer angekündigten Vorträge über den sonderbarsten aller Philosophen statt. Der spärliche Besuch — es mochten im ganzen etwa 3 Dutzend Hörer anwesend sein — mag neben dem Umstand, daß fast gleichzeitig im Museum ein Kolonialvortrag gehalten wurde, dem auffallenden Unterlassen einer Bekanntgabe der Stunde des Vortrags zuzuschreiben sein. Außerdem aber wird es überhaupt als ein vergebliches Bemühen bezeichnet werden müssen, für Nietzsche's Philosophie in breiteren Volksschichten zu werben. Sie wird auf Interesse wesentlich nur in Kreisen von geistigen Feinschmeckern rechnen können. Und das ist auch gut so. Die Weisheit des hypergenialen Mannes, der jetzt in geistiger Umnachtung seine Tage dahin bringt, ist keine solche, die sich mit dem realen Leben verträgt, und wenn das, was ist, mehr oder weniger vernünftig ist, so darf sie auch als geradezu vernunftwidrig bezeichnet werden. Die „Umwertung aller (moralischen) Werte", welches die Quintessenz der Philosophie Nietzsche's ist, können wir nur als ein geistreiches Spiel betrachten, das freilich auch nur für starke Köpfe und gefestete Anschauungen taugt. Auf die Praxis angewendet, werden die revolutionären, zersetzenden Ideen erbarmungslos ad absurdum geführt werden und den Ueberjetzer selbst mit in den Abgrund reißen. Dr. Horneffer behandelte am Freitag das Wollen Nietzsche's. Er gab einen kurzen Ueberblick über die hauptsächlichsten Richtungen der Philosophie, um mit den auf Kants Schultern stehenden Hegel und Schopenhauer zu schließen und dann auf seinen Helden den „Philosophen und Propheten", überzugehen, der allen bisherigen Philosophen gegenüber ein vollständig Neues biete, indem er mit seiner Umwertung der Werte eine neue Moral schaffe. Er frägt, ob das, was bisher für gut und vernünftig galt, auch wirklich gut und vernünftig ist und kommt dabei zu ganz anderen, das Alte umstürzenden und Neues begründenden Schlüssen. Dem Wollen im Menschen wird dabei eine ganz neue, überwältigende Stellung zugewiesen. Der nächste Vortrag soll zeigen, was Nietzsche that. Am Schlusse seiner 1stündigen Ausführungen erntete der Redner lebhaften Beifall.

□ **Brandstiftung.** Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr bemerkte ein auf seinem Dienstgang in der Durlacher-Allee befindlicher Schutzmann Feuer in einer Bauhütte. Er öffnete die Thüre und sah, daß verschiedene auf einen Haufen zusammengelegte Arbeitskleider brannten. Der Schutzmann löschte das Feuer und verhaftete noch am gleichen Abend einen der Brandstiftung verdächtigen Maurer aus Dielsberg.

= **Warnung!** Wir haben schon wiederholt, besonders aus Anlaß des Konstanzer Prozesses gegen die „Bankiers" Schindler und Schumacher, eindringlich vor den berüchtigten „Internationalen Bankgeschäften" in Brüssel und Antwerpen gewarnt, die durch allerlei verlockende Inserate das Publikum zu täuschen suchen und ihre famosen „Ratenlose" immer wieder an den Mann zu bringen wissen. Das Großh. Bezirksamt erläßt nun folgende Bekanntmachung:

Eine Antwerpener Firma, die sich „Internationale Bank in Antwerpen" nennt, sucht neuerdings durch Zeitungsanzeigen Agenten anzuwerben, denen ein reichlicher und müheloser Verdienst zugesichert wird, wenn sie den Vertrieb von Losen und Anteilscheinen zu Lotterien, die in Deutschland verboten sind, übernehmen. Wie durch Erkundigungen in Antwerpen festgestellt worden ist, handelt es sich hierbei um die Fortsetzung eines Schwindels, den ein gewisser Adam Molsberger in Gemeinschaft mit einigen anderen zweifelhaften Personen, darunter einem Georg Dilles, ebenfalls von Antwerpen aus unter der Firma „Antwerpener Kommissionsbank" betrieben hat, und der bereits im Jahre 1895 zu einer Warnung durch die Presse Veranlassung gegeben hatte. Gegen Molsberger und Genossen schwebt

---

ein Altphilologe) mit mir völlig übereinstimmt, unser Urteil über die Erfolge dieses Unterrichts ist nun das folgende:

Die Formenlehre ist äußerlich vollständig bewältigt und innerlich, soweit nötig und möglich, vollständig begriffen und ist samt dem üblichen Wortschatz zum sicheren Besitze der Schüler geworden derart, daß diese hierin, trotz einem nur zweijährigen Unterricht, einer jeden gut geschulten Tertia der bestehenden Gymnasien völlig ebenbürtig gleichstehen. Auch die Durchsicht der lateinischen sog. Stilhefte führt zum gleichen Ergebnis. Was die Lektüre betrifft, so ist zunächst deren Umfang in den beiden Realgymnasialklassen nicht kleiner, in den Gymnasialklassen eher größer, als in den nach dem allgemeinen Lehrplan unterrichteten parallelen Obertertien. Ferner: das Verständnis des lateinischen Textes beruht nicht, wie bei Darlegung und Einführung des Reformplanes vielfach befürchtet und vorausgesagt wurde, auf einem Mutmaßen des Inhaltes und auf einem mehr oder minder glücklichen Erraten der sprachlichen Formen, sondern das Verständnis des Textes beruht auf einer genauen Kenntnis der dazu nötigen sprachlichen Hilfsmittel. Dies ergiebt sich schon aus der ziemlich rasch erfaßten guten Uebersetzung, sowie nicht minder klar und unzweifelhaft deutlich aus der genauen Satz- und Wortanalyse, die stets in zufriedenstellender Weise von den Schülern vollführt wurde. Ich bemerke hierbei, daß sich dieses Urteil nicht nur auf die Beobachtungen stützt, die bei der Behandlung schon gelesener Stellen gemacht wurden, sondern auch darauf, wie (in den Gymnasialobertertien) von den Schülern durchaus fremde, bei unserer Anwesenheit erstmalig behandelte Stellen (Caesar VI, 29 und Ovid VI, 148 ff.) erfaßt und bewältigt wurden.

Demnach darf ich es auf Grund unserer genauen Beobachtungen als Thatsache hinstellen, daß die Schüler der Frankfurter Reform-Obertertien, wie auch deren Lehrer sagen, jetzt nach einem und selbst trotz einem nur zweijährigen Lateinunterricht in Grammatik und Lektüre dieselbe Stufe des Wissens und Könnens erreicht haben, wie ihre Kameraden in den nach den sonst allgemein üblichen Lehrplänen unterrichteten Obertertien, die einen fünfjährigen, im 9. Lebensjahr einsetzenden Lateinunterricht genießen konnten.

Und nun bedenke man, daß die allgemeinen Lehrpläne weiterhin, d. h. in den nachfolgenden vier Jahren der Sekunda- und Prima-Klassen der Gymnasien bei uns in Baden 8+8+7+7, in Preußen nur 7+7+7+7, daß die Lehrpläne der Reformgymnasien dagegen sogar 8+8+8+8 wöchentliche Unterrichtsstunden für Latein vorschreiben! Hieraus und aus dem vorhin Gesagten darf also doch wohl mit Sicherheit abgeleitet werden, daß das dem lateinischen Unterricht der Gymnasien i. a. gesteckte Ziel auch im Reformgymnasium erreicht werden wird.

Somit läßt sich zum Schluß als Endergebnis unseres Besuches der Frankfurter Reformanstalten das Urteil aussprechen, daß **auch für das Gymnasium** ein nur sechsjähriger, erst mit Untertertia beginnender Lateinunterricht zur Erreichung der gesteckten Ziele vollständig ausreicht.

Treutlein.

in Antwerpen und in Konstanz wegen dieser Schwindeleien eine Untersuchung. Da die betreffenden Personen nichts destoweniger ihr gemeingefährliches Treiben fortsetzen, so verwarnen wir erneut vor dem Eingehen einer Geschäftsverbindung mit der Internationalen Bank. Desferner ist gleichfalls in Amsterdam eine neue Bank, die sich mit dem Vertrieb von Serienlosanteilscheinen befaßt, die „nationale Renten- und Kreditbank", gegründet worden, gegen welche die Staatsanwaltschaft Freiburg Untersuchung eröffnet hat. Auch vor dieser Firma wird gewarnt.

Es ist erfreulich, daß die Behörde so energisch gegen diese Schwindler vorgeht. Sie kann indessen nur Erfolg haben, wenn sie vom Publikum thatkräftig unterstützt wird, indem jedermann, der von solchen „Banken" geschädigt wurde, sofort Anzeige erstattet. Am besten freilich schützt man sich vor Schaden dadurch, daß man sich überhaupt nicht mit solch zweifelhaften Elementen in ein Geschäft einläßt. Allein die Presse mag noch so oft ihren Warnungsruf ertönen lassen, es giebt eben immer wieder Leute genug, die hereinfallen.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Bezirksarzt Dr. Georg Eberle in Neustadt in gleicher Eigenschaft nach Eberbach versetzt. Amtsregistrator Hermann Schmidt in Achern wurde zu Großh. Bezirksamt Schwetzingen versetzt, Steuerkommissärassistent Ludwig Klaiber beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Buchen unter Ernennung zum Buchhalter dem Großh. Finanzamt Stockach zugeteilt und Registraturassistent Friedrich Hauser bei Großh. Domänendirektion zum Revidenten ernannt.

Rechtspflege.

* **Berlin**, 8. März. Der Pianist Georg Liebling wurde wegen einer thätlichen Beleidigung des Musikkritikers Löwengard zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt; der Staatsanwalt hatte 200 M. Geldstrafe beantragt.

Verschiedenes.

* **Kleine Mitteilungen.** Bremen, 8. März. Der auf der Ausreise nach New-York befindliche deutsche Dampfer „H. H. Meier" hat infolge Feuerschadens den Hafen von Falmouth aufgesucht. Die Passagiere standen, als das Schiff bei St. Anthonys Leuchtturm ankerte, auf dem Achterdeck. Das Feuer wurde gelöscht. Der Dampfer wird in Falmouth seine beschädigte Ladung löschen und alsbald die Reise nach New-York fortsetzen. — Troyes, 8. März. Der Wechselmakler Baudin, der durch unglückliche Börsenspekulationen an 500 Klienten um einen Gesamtbetrag von 1 600 000 Frcs. geschädigt hat, wurde hierselbst verhaftet. Die Polizei hatte alle Mühe, den Verhafteten vor der Wut der Menge zu schützen.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 8. März. (Effektenbörse.) Bei ruhigem Geschäft notieren: Rheinische Hypothekenbank-Aktien 169¾ bez. u. G., Binger Aktienbrauerei-Aktien 127 Bf., Brauerei Kleinlein 146 bez., Schwetzinger Aktien 94 Bf., Mannheimer Gummi- und Asbest 136 G. 137 Bf.

* Frankfurt a. Main, 8. März. Abend-Börse. Kreditaktien 200½, 1¾ b. Diskonto-Kommandit 201.30, 80 b. Handelsgesellschaft 158.20, 70 b. Darmstädter Bank 153.90 b. Dresdener Bank 155 b. Deutsche Bank 195.40, 60 b. Nationalbank 143.10 b. Länderbank 196 b. Mitteldeutsche Bank 117.40 b. Banque ottomane 99.80, 100 b. Staatsbahn 291⅝, 92½ b. Lombarden 75⅝ b. Meridional 125 cpt., 124.75 ult. Gotthard 164.60, 70 b. Central 138.50, 70 b. Nordost 132.30, 50 b. Union 92.70 b. Jura-Simplon 94 b. Hibernia 171.55 b. Harpener 170.75 b. Laurahütte 156.55 b. Gelsenkirchen 161.30 b. Packetfahrt 122 b. Bochumer 153.70 b. Lloyd 106.50 b. Schuckert 274.30 b. Italiener 88.10 b. Mexikaner 25.50 b., 6proz. do. 93.40 b. 4 Griechen 23.60 b. Türkenlose 28.45, 60 b. Serben 61 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Staatsbahn 292¾. Gotthard 164.80. Central 138.60. Nordost 132.60.

* Frankfurt a. M., 8. März. (Börsenbericht.) Trotzdem die bei Beginn der Börse vorgelegenen politischen Meldungen nicht besonders vertrauenerweckend lauteten, eröffnete die Börse in fester Haltung. Schon an der vorgestrigen Abendbörse trat eine merkliche Erholung ein, und heute sandte Wien von der Vorbörse neuerdings höhere Kurse. Daraus schloß man, daß in der kretischen Frage eine günstige Wendung eingetreten sein müsse, denn man vermutet hinter den Käufen eingeweihte Kreise. Später wurde auch von London eine Auslassung der „Daily News" signalisiert, wonach die kretische Frage erledigt sei, und obwohl etwas Positives nicht bekannt wurde, erblickte man doch in dem gestiegenen Kurs der englischen Konsols eine Bestätigung für die Richtigkeit dieser Meldung und schritt vielfach zu Deckungskäufen. Das Geschäft war dadurch zeitweise animiert, insbesondere in den leitenden Bankaktien, die ihre festen Anfangskurse noch erheblich überschreiten konnten. Auch auf den übrigen Gebieten herrschte günstige Tendenz vor und die Kurse zogen fast durchweg an, nur amerikanische Rail Roads waren eher etwas schwächer. Geld eine Nüance teurer. Privatdiskonto 3—2⅞ %. (Frkf. J.)

* Stuttgart, 8. März. (Landesprodukten-Börse.) Trotzdem die sichtbaren Vorräte in Amerika abnehmen und die anderen Bezugsländer wie Rußland, Rumänien eher ihre Preise etwas erhöht haben, ist der Verkehr im Getreidegeschäft ein ruhiger. Die Landmärkte zeigen schwache Zufuhr bei etwas gebesserten Preisen. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 17.—, bayer. 17.50 bis 17.80, Ulka 18.75 bis 19.—, Saxonska 18.75 bis 19.—, rumän. 18.75 bis 19.50, Amerikaner 19.— bis 19,50, Walla-Walla 19.25, Kernen Oberländer 18.— bis 18.50, Dinkel gering 10.—, gut 12.—, Roggen russisch 14.— bis 14.50, rumän. 14.50, Gerste pfälzer 17.50, Hafer württ. 13.— bis 14.60, russisch 15.25 bis 15.90, Mais Mixed 9.50 bis 9.65, Laplata ges. 10,—, besch. 9.40 bis 9.60. Mehlpreise pro 100 Kgr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 30.— bis 30.50, Nr. 1: 27.50 bis 28.50, Nr. 2: 26.— bis 27.—, Nr. 3: 24.50 bis 25.50, Nr. 4: 21.50 bis 22.50, Suppengries 31.—, Kleie 8. 20 Mark.

* Berlin, 8. März. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 169.50, per Juli —.—. Roggen per Mai 124.—, per Juli 124.75. Hafer per Mai 129.25, per Juli —.—. Roggenmehl per Mai 16.50. Rüböl hier 54.30, per Mai 54.—. Spiritus, 50er hier —.—, 70er hier 38.80, per Mai 43.60, per Sept. 44.80. Petroleum hier 21.60. Wetter: Wolkig.

* Hamburg, 8. März. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für Mai 48— Pf., für Sept. 48¾ Pf. Geld.

* Magdeburg, 8. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. ——.——.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.50 bis 9.65, neue —.—, Nachpr. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.——7.80. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.—23.35, Brotraffin. 2. 22.75—23, Raffinade mit Faß 22.62½—23.50. Gem. Melis 1. mit Faß 22.12½—.—. Ruhig. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für März 8.80— G. 8.82½ Br., für April 8.85— G. 8.87½ Br., für Mai 8.90— G. 8.95— Br., für Juli 9.10— G. 9.15— B., für August 9.17½ G. 9.20— Br. Stetig.

* Breslau, 8. März. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für März 55.60, do. 70er für März 36.—.

* Paris, 8. März. Rüböl per März 53.—, per April 53.50, per Mai-Aug. 54.25, per Septbr.-Dezbr. 54.50. Träge. Spiritus per März 32.75, per Septbr.-Dezbr. 33.25. Still. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 25.10, per Oktbr.-Jan. 27.10. Träge. Mehl, 8 Marq., per März 45.10, per April 45.30, per Mai-August 45.60. per Juli-Aug. 45.90. Weichend. Weizen per März 21.50. per April 21.75, per Mai-August 22.30, per Juli-August 22.40. Matt. Roggen per März 13.50, per April 13.75, per Mai-Aug. 13.75, per Juli-August 13.50. Still. Talg 46.—. Wetter: Bedeckt.

* London, 8. März. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 50 13/16, ditto 3 Monate 51 3/16. Zinn Straits cash 60¼, ditto 3 Monate 60⅞. — Blei spanisch 11⅝, do. englisch 11¾. Zink ordinary brands 17½, ditto Special brands 17¾.

* London, 8. März. Silber 29¼.

* Glasgow, 8. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 9½ d.

* Liverpool, 8. März. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 9000, Umsatz 10000 B. Amerikaner fest. Surats unverändert.

* Amsterdam, 8. März. Weizen für März 192.—, für Mai 188.—. Roggen für März 103.—, für Mai 106.—. Leinöl hier 15¾, für April-Mai 15⅞, für Sommer 16⅞, für Herbst 17½. Banca-Zinn hier 36¾, Billiton hier 36¼.

* New-York, 8. März. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 11⅞, Canada Pacific Sh. 53—, Central Pacific Sh. 10½, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 77—, Denver u. Rio Grande Pref. 40½, Louisville u. Nashville Sh. 49¼, New-York Lake Erie Sh. 14¼, New-York Centr. Sh. 96½, Northern Pac. pref. Sh. 37⅜, Silber 63¾. Tendenz: anf. stetig, später steigend, Schluß befestigt.

* New-York, 8. März. Weizen: März 82⅜, April ——, Mai 80⅞, Juni ——, Juli 78⅞, Sept. 76—, Dez. —.—, März 29⅝, April ——, Mai 30⅛, Juni ——, Juli 31⅛, September ——. Tendenz: anf. fallend, dann lebhafte Reaktion, später wieder fallend.

* Chicago, 8. März. März 74—, Mai 75—, Juli 72⅛, März 23⅝, Mai 24⅝, Juli 25⅝.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 8. März. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge nahm der Kaiser Vormittags im kgl. Schlosse den Vortrag des Reichskanzlers Hohenlohe entgegen. Heute Vormittag begab sich der Reichskanzler in den Reichstag, um daselbst in der Budgetkommission der Beratung des Marineetats beizuwohnen und empfing nach seiner Rückkehr den österreichisch-ungarischen Botschafter zu einem längeren Besuche.

w **Berlin**, 9. März. In Sachen der vorläufigen Schließung der sozialdemokratischen Wahlvereine wegen Verstoßes gegen § 8 des Vereinsgesetzes erkannte das Landgericht, daß objektiv eine Verletzung des § 8 vorliege. Subjektiv wäre jedoch die Behauptung der Angeklagten, nichts von der Ablieferung der Gelder durch die Vertrauensmänner an die Vereinskassen gewußt zu haben, nicht zu widerlegen. Daher müsse Freisprechung erfolgen. Die vorläufige Schließung wurde aufgehoben; die Kosten der Staatskasse auferlegt.

w **Hamburg**, 9. März. Seitens der Staatskommission für Prüfung der Arbeiterverhältnisse im Hafen wurde betr. der Beilegung des Konfliktes zwischen den englischen Kohlenimporteuren und den Schauerleuten auf gütlichem Wege ein Vergleich herbeigeführt, der heute beiden Korporationen zur Beschlußfassung vorgelegt wird. Der Entscheid wird am Donnerstag verkündet werden. (Frankf. Ztg.)

w **Lübeck**, 9. März. 8 Seemeilen vom Travemünder Leuchtturm strandete gestern Vormittag ein norwegischer Kohlendampfer auf der Fahrt nach Lübeck. Nach vergeblichen Bemühungen eines anderen Frachtdampfers, ihm zu helfen, wurde ein Bergedampfer geholt. Das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage. (Frankf. Ztg.)

w **Danzig**, 9. März. (Berl. Lok.-Anz.) Die chinesische Regierung bestellte bei der Schichauwerft 4 Torpedojäger.

w **Königsberg**, 9. März. Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Schulze ist laut „Vorwärts" von einem Blutsturz befallen worden. Doch ist nach den neuesten Nachrichten jede unmittelbare Gefahr beseitigt.

w **Rom**, 9. März. Der Papst nahm gestern die feierliche Eröffnung der glänzend restaurierten Sala Borgia im Vatikan vor. 24 Kardinäle, zahlreiche Prälaten und das ganze diplomatische Korps wohnten der Feier bei.

w **Rom**, 8. März. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Konstantinopel ist der Kommandant der Dardanellenforts wegen des Zwischenfalls, welcher sich bei der Durchfahrt des italienischen Schiffes „Simeto" durch die Dardanellen ereignete, für 2 Monate von seinen Funktionen enthoben worden.

w **London**, 9. März. Im Unterhause erklärte Balfour, weder die an Griechenland noch die an die Türkei gerichtete Note habe die Form eines Ultimatums. Die Noten unterscheiden sich unzweifelhaft im Tone. Das sei durch die Thatsache gerechtfertigt, daß Griechenland notorisch im Widerspruch mit den europäischen Mächten handele, während sich die Türkei rein defensiv verhalte. Curzon erklärte, er habe nicht gehört, was die Türkei oder Griechenland geantwortet habe.

w **London**, 9. März. (Reuter.) Was die Gerüchte betrifft, daß der Kolonialsekretär Chamberlain an Präsident Krüger eine sehr entschiedene Note gesandt habe, die gegen das Fremdengesetz in Transvaal als eine Verletzung der Konvention von 1884 Einspruch erhebt, so ist richtig, daß zwischen beiden Regierungen ein Schriftwechsel über diesen Gegenstand erfolgte. Man lehnt jedoch im Kolonialministerium ab, eine Erklärung über den Charakter des Schriftwechsels abzugeben.

w **Petersburg**, 8. März. Kaiser Nikolaus drückte dem Flügeladjutanten Oberst v. Moltke, der, wie bereits gemeldet, gelegentlich seiner gestrigen Meldung als Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments ein allerhöchstes Handschreiben und Photographien von der feierlichen Ueberreichung der Fahnenbänder überbracht hatte, seine besondere Freude über diese Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers aus. Oberst v. Moltke bleibt noch einige Tage hier und wird vor Antritt seiner Rückreise nach Berlin noch in Abschiedsaudienz empfangen werden.

Zu den Wirren im Orient.

w **Kanea**, 8. März. (Havas.) Die internationale Gensdarmeriekommission ist nunmehr offiziell entlassen. Die französischen und englischen Offiziere derselben verlassen Kreta; der englische Major Bor bleibt hier. Rußland unterhält die montenegrinischen Gensdarmen auf seine Kosten weiter. Die Konsularkasse zahlt der internationalen Gensdarmerie den Sold aus.

w **Kanea**, 9. März. (Havas.) Admiral Canevaro soll als Oberbefehlshaber der vor Kreta versammelten Streitkräfte der Mächte dem griechischen Vizekonsul gestern mitgeteilt haben, daß seine Anwesenheit nicht mehr statthaft sei und er deshalb abzureisen habe. — Dem Vernehmen nach haben die Flottenbefehlshaber an ihre Regierungen telegraphisch das Ersuchen um unverzügliche Absendung eines Bataillons in Stärke von 600 Mann zur Aufrechthaltung der Ordnung in den größeren Städten Kretas gerichtet.

w **Kanea**, 9. März. (Reuter.) Nach Mitteilungen aus türkischer Quelle sind die muselmanischen Einwohner von Kandano und der ganzen Provinz Selino nach Paläochora abgegangen, wo sie noch heute ankommen und sich in Sicherheit befinden werden. Zwei Handelsdampfer sind abgegangen, um sie fortzuschaffen.

w **Konstantinopel**, 9. März. (Wiener Korr.-B.) Vorgestern ging der 22. Militärzug von Muradli ab. Bis jetzt sind 30 kleinasiatische Redifbataillone nach Salonichi abgegangen. Die Streitkräfte der Türken übersteigen bereits die Zahl der Griechen um das Vierfache. — Täglich finden Botschafterkonferenzen statt.

Briefkasten. Baden. Wir hätten auch noch einige Bemerkungen dazu zu machen, wollen es aber nur thun, wenn wir dazu gereizt werden.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: E. Cloß.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
8. März, nachmittags 4 Uhr.

Während die Reste des bisherigen Luftwirbels jenseits der Bukowina verschwinden, ist an den europäischen Westküsten ein neuer erschienen, welcher bei uns demnächst eine föhnige Luftströmung zur Entwicklung bringen wird. Dadurch wird allmähliche Aufheiterung veranlaßt werden. Zugleich wird gemäßigt kühle Temperatur eintreten. Niederschlag steht nicht bevor.

Spielplan des Stadttheaters Straßburg i. E.

Dienstag, 9. März: **„Gezierte Frauen". „Der eingebildete Kranke".** Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 11. März: **„Glöckchen des Eremiten".** Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 12. März: **„Czar und Zimmermann".** Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 14. März: **„Die kleinen Musikanten". „Die Puppenfee".** Anfang nachm. 3 Uhr. — **„Mignon".** Anfang abends 7 Uhr.

Montag, 15. März: **„Romeo und Julia".** Shakespeare-Cyklus (5). Anfang 7½ Uhr.

Geboren.

Karlsruhe, 3. März. Edith Anna Jakobine Karoline, V. Jakob Mukle, Amtsaktuar. 4. Mathilde Helene, V. Wilh. Störtzenbach, Metzgermeister; Elise Kätchen, V. Karl Weidt, Cementeur; Otto, V. Joh. Gantner, Schlosser; Otto, V. Wilh. Ziegler, Obsthändler. 6. Karl Georg Ludwig, V. Ludwig Lämmlin, Schlosser; Gustav, V. Jakob Sallmer, Taglöhner. 8. Rudolf Emil, V. Sebold Kottler, Schreiner; Frieda Rosa, V. Friedrich Höft, Diener.

Gestorben.

Heidelberg, 5. März. Adolf Hirt, Privat., 54 J.
Brombach, 5. März. Bernhard Meier, Glasermeister, 58 J.
Lahr, 6. März. Elisabeth Ringwald, 27 J.
Mahlberg, 6. März. Magdalene Keller, geb. Schumacher, 78 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 8. März 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	103.70
„ 3½ „ „	—	103.60
„ 3 „ „	—	97.20
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	103.70
„ 3½ „ „ „	103.90	103.80
„ 3 „ „ „	97.50	97.40
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.50
„ 4 dto. . . . M.	—	101.80
„ 4 von 1888 . . „	—	102.20
„ 3½ „ 1892 . . „	—	103.00
Bayern 4 Abl.-A. . fl.	—	104.60
„ 4 „ Obl. M.	104.60	104.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	89.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	105.20
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	—
Württ. Obl. 4 v. 75.80 „	—	102.20
„ „ 4 v. 81/83 „	—	102.40
„ „ 4 v. 85u.87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	104.00
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	101.90
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	102.80
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.10
„ 4 „ „ 86 „	—	101.10
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	87.50
„ amrt. v. 89 S. III u. IV	—	87.60
Italiener 3 Rente Lr.	—	53.40
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	103.90
„ 4 C.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5½ C.-B. Staatssch.	—	106.90
„ 4½ Silber-Rente fl.	—	—
„ 4½ Papierrente fl.	—	85.40
„ 5¾ C.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	36.90
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	93.70	93.60
dto. 3%	—	23.90
Rumänier 5 amort. Rente	—	—
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	86.70
„ 4 „ „ v. 94	—	86.00
4 Russ. Staatsr. v. 94	—	66.00
3½ „ Goldanl. v. 94	—	99.00
4 „ Cons. v. 80 Rbl.	—	102.00
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ C.-E.-B.-S. 1, 2, 89	—	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	102.40	—
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3½ v. 86 „	—	100.20
„ 3 „ „	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103.30
4 Ungar. Staatsr. Kr.	99.50	99.40
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	—
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	—
6% Chinesische Anleihe	111.00	—
5½ „ „	104.10	—
4 Egypt. „ unific.-Obl.	—	105.50
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	96.50

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	101.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	100.20
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ „ von 1889	96.00	—
3 „ „ von 1896	97.00	—
3½ Mannheim v. 1888	—	100.50
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Anleihe v. 86	68.00	—
4 dto. Rom i. G. fil. gr. Serie II — VIII	— fl	87.50

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	—	157.70
Frankfrt. Bank M. 4%	178.50	—
Badische Bank . 4%	115.00	114.90
Basler Bankverein 5%	145.00	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	195.60
Deutsche Vereinsb. 4%	—	118.50
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	201.30
Dresdener Bank 4%	—	154.60
Berliner Hdlsges. 4%	—	157.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	143.60
Wiener Bankverein 5%	—	215 3/8
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	116.90
Rheinische Kreditbk. 4%	—	136.90
Pfälzische Bank 4%	—	137.00
Süddeutsche Bank 4%	—	100.80
Württ. Notenbank 4%	—	106.40
„ Vereinsbk. 4%	—	147.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	806.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	360¾

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	314.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	427.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	57.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	57.50	—
Ettlinger Spinnerei	126.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	427.00
Karlsr. Maschinenb. 5	174.00	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	265.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	99.80
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	228.30	—

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	118.20
Ludwigsh.-Berbach 4%	—	241.50
Pfälzische Max 4½%	—	155.50
Pfälzische Nord 4%	—	137.00
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	54.20
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	111.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	102.20
3½ Pfälzische . . .	—	101.0
3½ „ conv. .	—	100.10
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	102.60
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	98.80
4 „ steuerfr.	—	—
4 Franz Josef „	—	84.90
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.20	—
5 Oest. Nrdw. Obl. M.	—	113.90
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.10
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	108.90
4 „ „ M.	—	101.80
3 „ „ Fr.	—	73.60
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.50
4 „ von 1883 M.	—	104.50
3 „ I.—VIII. Em.	—	95.80
3 „ IX. Emmiss.	—	92.80
3 „ von 1885 Fr.	—	92.40
3 „ Erg.-Netz „	—	95.70
3 „ von 1895 strf.	—	92.40
4 Wilsen-Priesen strfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	88.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	85.10	85.00
3 dto. v. 1891	—	81.30
4 Rudolf . strf. fl.	85.00	84.90
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	102.90
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . strf.	85.00	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	54.60
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	57.50
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	57.00
5 Toskanische C. Fr.	—	91.00
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	94.30
5 dto. v. 80. .	88.00	—
4 Russ. Südwest E.-B.	—	102.00
4 Wladikawkas E.-B.	102.00	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	81.30	83.20
Oéste de Minas E.-B.	81.00	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
5 California u. Oregon	—	102.30
6 Pac. of Mij. Konsol.	82.40	82.30
Southern Pac. of Calif.	—	106.30
West. N.-York P. I M.	—	106.00

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.90
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.90
4 Meininger Hypothbk.	—	100.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.30
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.40	100.30
3½ dto.	—	100.20
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	102.60	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	99.20
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	99.20
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	99.20
3½ dto. 96 „ „ 1906	101.00	—
4 Preuß. Hyp.-Ver.-A.	—	99.90
4 „ „ gar. b. 1905	—	103.30
3½ „ Ver.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	103.10	103.0
3½ dto.	—	99.10
3½ dto. S. 69—74	—	100.10
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	101.80	—
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	148.40	148.30
4 Bayerische Prämien	—	156.00
5 Donauregulierung .	—	117.50
3½ Köln-Mindener .	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	136.20	136.10
3 Oldenburger . . .	—	129.10
4 Oesterr. v. 1854 .	—	143.80
5 „ v. 1860 .	125.10	125.00
3 Türken Fr. 400. .	—	28.50

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	24.00	23.90
Braunschweig Thr. 20	—	105.80
Finnländer Thlr. 10	—	55.70
Freiburg (Kant.) Fr. 15	28.00	27.90
Mailänder . Fr. 45	—	38.80
„ . Fr. 10	13.30	13.20
Meininger . fl. 7	—	21.90
Neuchateler . Fr. 10	20.50	20.40
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	—
„ Kred. v. 58 „ 100	—	338.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	22.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	266.60
Venetianer Lire 30	22.50	22.40

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17¾
dto. Eisenbahn		4.17¾
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169.90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	—	16.25
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.40	20.37

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten. .	—	81.10
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.20
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00	—
Italien	Lire 100	76.375	—
London	Lstr. 1	20.405	20.455B 20.415G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.50	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 3½%

Prämien-Erklärung: 29. März. 27. April. **Abrechnungstage:** 31. März. 29. April.

Als ein altbewährtes **vorzügliches Mischwasser mit Wein** (**da es etwaige Säure desselben neutralisiert**) ist die wegen ihrer **absoluten Reinheit und Eisenfreiheit**, sowie wegen **ihres eminent hohen natürlichen Kohlensäuregehaltes** berühmte

„Teinacher Hirschquelle"

bekannt. Da die Füllung in **rein** natürlicher Weise, wie das **Mineralwasser** dem **Buntsandstein entspringt**, erfolgt, so sind im Wasser alle diejenigen **erdig-alkalischen Substanzen** enthalten, welche Säurebildung verhindern und so einen Schutz der Magenwände bilden — entgegen all den Wassern die vorher Eisen ausschleudern, Kohlensäure entziehen, filtrieren, Mixturen zusetzen und dann wieder Kohlensäure zupressen.

Erhältlich durch alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen, Prospekte frei durch die

„Brunnen"-Verwaltung Teinach.

NB. Der **Gehalt** an **gebundener Kohlensäure** übertrifft den von **Selters erheblich**.
An allen Plätzen, wo noch keine Niederlagen sind, werden rührige **Vertreter** gesucht. 1280.6.2

Diese Woche Sonnabend Ziehung **Metzer Dombau-Geldloose** à 3 Mark 30 Pfg

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie, Metz.**
In Karlsruhe zu haben bei: **Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15, Sebastian Münich,** Hirschstr. 12, **Adolf Koerner,** Droguerie, **V. Betzold,** Buchhandlung, **Heinrich Sutter,** Cigarren-Handlung, **E. P. Hieke, Carl Enders,** Kaufmann, **Max Lembke,** Kaufmann, **Alb. Levis & Co.,** Kaiserstrasse 94, **Jacob Kern,** Kaufmann, **P. Neukan,** Cigarrenhdlg., Kaiserstrasse 40, **J. B. Klingele Nachf.,** Amalienstrasse 71. 1179.4.3

„Kupferberg Gold"
Zu beziehen durch alle Wein-Gross-Handlungen
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz
Grossherzoglich Hessische und Königlich Bayerische Hoflieferanten.
61.101.20

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Erbauung eines Häutemagazins und eines Gebäudes für die Freibank im städt. Schlacht- und Viehhof sollen die nachstehenden Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

1. Maurer-Arbeit
2. Steinhauer-Arbeit
3. Zimmer-Arbeit
4. Blechner-Arbeit
5. Schreiner-Arbeit
6. Glaser-Arbeit
7. Schlosser-Arbeit
8. Anstreicher-Arbeit.

Die Zeichnungen und Bedingungen können auf dem städt. Hochbauamt (Rathaus Zimmer Nr. 90) eingesehen werden und sind die Angebote längstens bis

Freitag, den 12. März ds. Js. nachmitt. 4 Uhr,

dem Schluß der Ausschreibung, daselbst einzureichen. 1268.2.2

Karlsruhe, den 5. März 1897.

Städt. Hochbauamt:
Strieder.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 8 bis 12 ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder **bis zu Lit. D. Nr. 5000 gegen Baarzahlung** und zwar:
Dienstag: Weißzeug.
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Brillantringe, Nadeln, Uhren etc. etc.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel etc. etc.
Freitag: Ellenwaaren; Kleider, Uhren etc. etc. 1262.6.3

Karlsruhe, 5. März 1897.

Städtische Spar- u. Pfandleihkasse-Verwaltung.

Für Kaufleute

der Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Branche bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung eines seit Jahren bestens eingeführten Geschäftes mit dem Haus, an erster Lage einer grösseren Stadt Süddeutschlands. Die Uebernahme, wozu ca. 50 mille erforderlich, findet nach Wunsch statt.

Umsatz wird nachgewiesen. Auskunft durch

S. Vetter, Freiburg i. Bg.
Schwabenthor. 1248

WAHRER JACOB!
DER BESTE ALLER MAGENBITTER!
PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ a. Rhein.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Gastwirth C. Blinzig „König von Württemberg", L. Butz „Eintracht", Rest. Wilh. Hensel „Deutscher Hof", H. Herth „Rothes Haus", J. Iffland „Erbprinzen", Weinhdlr. C. Jessen, Hötelier Jean Koch „Karpfen", Hoflief. L. Lauer, Hofcond. Gg. Oehler, Restr. Th. Wagner „Stadtgarten", A. Weiss „Merkur": in **Durlach** bei: Restr. Hugger „Alter Fritz", C. Kleiber „Krokodil", L. Schätzle „Lamm", U. Schurhammer „Grüner Hof", Gastw. Schwander „Zum Bahnhof" u. Bahnhofrestr. C. Weiss „Amalienbad". 838.8.1

KALODERMA-SEIFE
Neu! Ausgezeichnet durch Milde und lieblichen Geruch, bildet die Ergänzung bei dem Gebrauche des Hautverschönerungsmittels **Kaloderma (Glycerin- & Honiggelée)**
Indische Blumenseife
hochfeine Toilettenseife 50 Pf. pr. St.
PALMITIN-SEIFE
neutral-gut-billig
für Familien und Kinder. Das Stück à 25 Pfg. in allen Städten des In- und Auslandes.
F. WOLFF & SOHN. Karlsruhe.
Filiale: WIEN I, Köllnerhofgasse 6.
200.46.9

I. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

veranstaltet vom Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- u. Krankenpflege im Kriege u. im Frieden.

2091 Gewinne im Gesammtbetrag von 34,000 Mark.

Hauptgewinne zu Mark 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 in baarem Gelde.

Ziehung am 2. Juni ds. Js. Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.

Für Porto und Ziehungslisten sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung. Loose sind zu beziehen: durch den General-Loosvertrieb von **Franz Pecher**, Hoflieferant in **Karlsruhe, Kaiserstrasse 78,** **Carl Götz**, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, **Karlsruhe**, und die **mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.** 1345.9.1

Für die Osternzeit!

Preis-Liste Badischer Weine, Gebrüder Schlager, Lahr in Baden.
Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen. — Offeriren hierdurch, da wir nicht reisen lassen:

1895er Fass-Weine Preis per Liter ohne Faß.	1895er 1893er zählen nach fachmännischer Beurtheilung zu den besten des Jahrhunderts	1893er Flaschen-Weine Preis p. 3/4 Lt.-Fl. incl. Packung
Pfennige	**a. Weissweine.**	Pfennige
50, 60, 70, 80.	**Kaiserstühler** . . . . . Beliebte Tischweine hellgelblich, guter Ersatz für Moselweine.	80, 90, 100.
60, 70, 80, 90, 100.	**Markgräfler** . . . . . Bessere Tafelweine, vielfach ärztlich empfohlen wegen gesunder Eigenschaft, recent, goldfarbig.	100, 120, 140, 150.
65, 70, 85, 90, 100.	**Ortenauer** . . . . . Feiner Tafelwein, süß, kräftig und vollmundig, schillerfarbig.	100, 120, 130.
110, 120, 140, 160.	**Durbacher** . . . . . Feine, starke Dessertweine, angenehm prickelnd mit ausgeprägtem Bouquet.	120, 130, 140, 150, 160

Die Preise verstehen sich ab Erfüllungsort Lahr. — Wir garantiren für absolute Aechtheit und Reinheit.

1895er Fass-Weine Preis per Liter ohne Faß.	1895er 1893er zählen nach fachmännischer Beurtheilung zu den besten des Jahrhunderts	1893er Flaschen-Weine Preis p. 3/4 Lt.-Fl. incl. Packung
Pfennige	**b. Rothweine.**	Pfennige
80, 85, 90, 100.	**Kaiserstühler** . . . . . Milder, angenehmer Tischwein, schön gedeckt, hauptsächlich für solche, welche gesundheitlich nur Rothwein trinken sollen.	80, 90, 100, 120, 130.
120, 140, 150.	**Zeller** . . . . . Beliebter, wohlschmeckender, recenter Wein, tiefroth, guter Ersatz für kleine Bordeauxweine.	100, 120, 140, 150.
130, 140, 150, 160.	**Affenthaler** . . . . . Uebertrifft an Güte, Deckung und Fülle viele Bordeauxweine wegen hohem Gerbstoffgehalt vielfach Medicinalwein.	120, 140, 150, 160.

Probesendungen von 25 Fl. beliebig sortirt, Gebinde von 25 bis 600 Litern leihweise oder zum Selbstkostenpreis. — Bei Aufträgen über Mk. 50. — Ziel nach Uebereinkunft.

Fachmännische Beurtheilung der Badischen Weine.

Dieselben werden immer beliebter auf dem Weinmarkt Deutschlands, weil deren **Güte, Wirkung** und **Haltbarkeit** gegenüber der oft blendenden Farbe und künstlichen Stärke fremdländischer Weine diese weit übertreffen.
Welcher unparteiische Kenner müßte nicht zugeben, daß z. B. die **Kaiserstühler, Markgräfler** und **Ortenauer Naturweine** von guten Jahrgängen viel angenehmere und gesündere Tischweine sind, als Weine, welche aus Provinzen kommen, wo noch das Zuckern üblich ist. —
Ferner darf mit Recht behauptet werden, daß die **Durbacher Weine** als feine Dessertweine sich würdig andern Konkurrenten anreihen.
In Rothweinen sind die **Zeller** und **Affenthaler** den kleineren Bordeauxweinen nicht nur **überlegen, sondern auch bedeutend billiger** und **haltbarer**. Auch die **Kaiserstühler Rothweine** sind angenehme, leichtere Tischweine, hauptsächlich für **solche Personen**, welche **gesundheitlich** nur Rothweine trinken. 1337.4.1
NB. Zahlreiche Anerkennungen langjähriger treuer Kunden stehen gerne zu Diensten.

---

22. März 1897. **Zur Centenarfeier** 22. März 1897.
HOHENZOLLERN-GOLD
FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
142.—10

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis.
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
698.26.6

Karlsruhe. Weinversteigerung.

In dem Palais Sr. Großh. Hoheit des Prinzen **Wilhelm von Baden** — Eingang im Zirkel — versteigern wir

Donnerstag den 11. März d. J.,
Nachmittags von 2 Uhr an,

folgende Weine:

1250	Liter	1894er	Staufenberger Weißherbst,
2250	„	1893er	Durbacher Weißherbst,
2000	„	„	Staufenberger Klingelberger,
1300	„	„	Durbacher Clevner,
1100	„	„	Staufenberger Clevner I.,
150	„	„	„ Ruländer,
200	„	„	„ weißen Bordeaux,
1200	„	„	Durbacher Rothen,

ferner Staufenberger Kirschenwasser.

Karlsruhe, den 1. März 1897. 1184.3.3

Vermögensverwaltung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen **Wilhelm von Baden.**

Zur Confirmation

empfehle ich

für Mädchen:

Schwarze Stoffe für Kleider,
Crepe, Cheviot, Cachemire, Armure
(auch weisse und crême Stoffe),
Confections-Stoffe für Capes und Jacken
von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten;

für Knaben:

Schwarze Tuche, Cheviot und Buckskin
in grosser Auswahl, 1234 3.2
auch dunkelfarbige Herren-Stoffe
für Confirmanden und Erwachsene
in allen Preislagen.

Meine reichhaltige **Muster-Collection** steht gern zu Diensten.

Johannes Steltz,
Waldstrasse Nr. 42,
neben der Allgem. Versorgungsanstalt.

Selbständiger Conditor, militärfrei, der etwas von der Lebkuchenbäckerei versteht, sucht Stelle. Gefl. Anfragen sub Chiffre **H. 303 Ch.** an **Haasenstein & Vogler, Chur.** 1289.2.2

Bautechniker,

praktisch und **theoretisch** gebildet, sucht auf **ersten April** Stellung. Gefl. Anerbieten unter **B. P. 1184** an **Rudolf Mosse, Freiburg i. B.** 1323.1

Tüchtige Köche, Kellner, Buffetdamen etc. suchen Stellen durch **J. Müller, Karlsruhe** Kaiserstraße 99. 1219.3.2

Ich suche für mein **Aussteuer- und Teppichgeschäft** per sogleich oder später 1061.3.3

einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Schrift.
Auf Wunsch sofortige Vergütung.
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstraße 189.

Burk's Arznei-Weine.

Zu haben in den Apotheken. 819.7.1

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke.

Prämiirt: **Brüssel** 1876, **Stuttgart** 1881, **Porto Alegre** 1881, **Wien** 1883, **Leipzig** 1892, **Baden-Baden** 1896.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von **viel. Aerzt. empfohl.**

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (**Pepsin-Essenz.**) **Verdauungs-Flüssigkeit.** Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Real-Lehranstalt Lahr i. B.

Vorbildung zur **Beamtenlaufbahn (Eisenbahn, Post, Gericht etc.),** zum **Kaufmannsstande** und zum **Einj.-Freiw.-Ex.** Aufnahme von Schülern vom 10. Lebensjahre an. Für 14—18 jährige Zögl. 1½—2 jähr. Kurse. Volksschulvorkenntnisse ausreichend. Günstige Bedingungen. Zahlreiche bad. Beamte sind aus der Schule hervorgegangen. **Nächste Aufnahme: 26. April.** Auskunft kostenfrei.
1857 5.1 Der Vorstand: **Balser.**

Wanderer-Fahrräder

der **Wanderer-Fahrradwerke**
vorm. **Winklhofer & Jaenicke**
in **Chemnitz-Schönau.**
Hauptdépôt in Karlsruhe:
Hermann Oertel,
Ettlingerstr. 39. 141.35.10

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** gegründet 1794 Coblenz.

Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées**
Besonders empfohlen:
Cabinet-Sekt
Rothlack Extra
mittelsüss, herb oder extra dry.
391.20.8

Ingenieurschule Zwickau
(Königreich Sachsen)
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Gegründet durch **P. Kirchhoff** und **L. Hummel**, Maschineningenieure.
Auskft. und Prosp. kostenlos durch die **Direction.**
798.6.4

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 9. März 1897.
Abtei lung A (Rote Abonnementskarten);
41. Abonnements-Vorstellung.

Der Sohn des Kalifen.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Personen:

Mohamed Alhadi, Kalif in Bagdad,	H. Reiff.
Prinz Assad, sein Sohn,	H. Höcker.
Schehriar, Vezir,	H. Schilling.
Selmira, seine Schwester,	Frau Höcker.
Mustapha, Begleiter des Prinzen,	H. Brehm.
Kairam, Aufseher der Sklaven,	H. Andresen.
Morgiane, eine Sklavin,	Frl. Berndl.
Amine	Frl. Engelhardt.
Selim, } Aerzte,	H. Kempf.
Duban, }	H. Hallego.
Hassan, } Bürger von Bagdad,	H. W. Meyer.
Jussuf, }	H. Benedict.
Ibrahim, }	H. Zörnitz.
Daruma, Dienerin des Kairam,	Frau Schmidt.
Ein alter Bettler,	H. Wassermann
Zwei Bursche,	H. Geisendörfer.
	H. Haag.
Ein Sklave,	H. Hunkler.
Eine Tänzerin,	Frl. Banz.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.